V-3-023: Verbesserte Therapie, Versorgungslage und Prävention von psychischen Krankheiten

Antragsteller*innen Simon Feyrer

Antragstext

Von Zeile 23 bis 28:

~~Durch die schlechte Versorgungslage müssen Menschen mit psychischen Problemen mehrere Personen anrufen, um auf eine Warteliste zu kommen. In psychischen Notfällen sind sowohl Telefonate als auch Wartezeiten unerträglich und die Psychiatrie ein stigmatisierter Ort, wodurch Menschen sich teilweise gar keine Hilfe suchen. Durch eine drastische Verkürzung dieser Zeit und einen leichteren Zugang wäre ein schwerer Verlauf psychischer Krankheiten meistens verhinderbar.~~
Vor allem durch die schlechte Versorgungslage ist die Suche nach einem ambulanten Therapieplatz sehr zeit- und kraftraubend. Psychiatrien sind noch stärker als nichtstationäre Psychotherapie stigmatisiert und die Hemmschwelle, dort Hilfe zu suchen, ist entsprechend höher.
Eine Verkürzung der Wartezeiten und eine Absenkung weiterer Hürden könnten schwere Krankheitsverläufe oft verhindern.
Erst aufgrund des Pandemie-Lockdowns wurde zumindest zeitweise eine breite Anwendung von Onlinetherapie möglich gemacht. Wo die Digitalisierung das Therapieangebot verbessern kann und Barrieren beseitigen, sollten auch nach der Pandemie entsprechende Angebote mehr gefördert werden. Aufgrund der sensiblen Daten müssen hier aber alle Beteiligten strengen Datenschutzanforderungen unterliegen.
Der psychotherapeutische Bedarf älterer Menschen wird aktuell stark unterschätzt. Für digital wenig Gebildete muss auch bei einer fortschreitenden Digitalisierung eine gleichwertige analoge Versorgung sichergestellt bleiben.

Begründung
Die Digitalisierung bietet besonders fernab von Ballungsräumen Chancen, um Therapieangebote zugänglicher zu machen. Gleichzeitig müssen die Bedürfnisse von Menschen berücksichtigt werden, die digitale Angebote nicht nutzen können oder wollen.